Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 28

Artikel: Tödliches Feuerwerk

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat Nr. 28

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes. Herausgeber: Verlagsgenossenschaft „Der Schweizer Soldat" Zürich, Nüschelerstr.

Armeezeitung

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 5 70 30
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Brunngasse 18. Tel. 27164, Postscheck VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.- im Jahr und Insertionspreis: 25 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 43 mm Breite

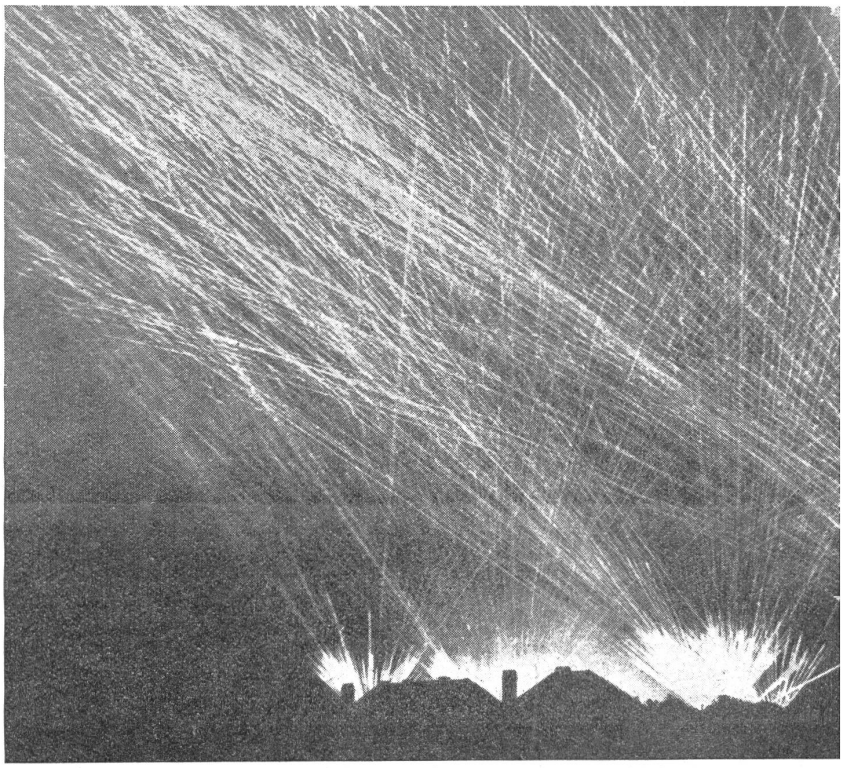
XVII. Jahrgang | 13. März 1942 | Erscheint wöchentlich

LE SOLDAT SUISSE
IL SOLDATO SVIZZERO
IL SUDÀ SVIZZER

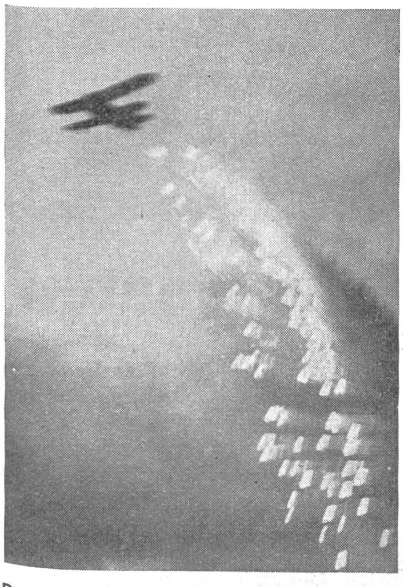
Tödliches Feuerwerk

Fliegeralarm in der Großstadt — die Bewohner suchen die Keller und Unterstände auf — es setzt das vielstimmige Dröhnen der Fliegerabwehrbatterien ein — einzelne Abschüsse sind bald nicht mehr zu erkennen — dagegen bietet sich dem Auge ein unvergeßliches Schauspiel dar: Dutzende von Feuergarben zeichnen sich in den schwarzen Himmel, und die Strahlenbündel treffen sich größtenteils in derselben Zone: dort müssen die fremden Flugzeuge gesichtet worden sein, dort nimmt man sie mit gezieltem Serienfeuer aufs Korn, ja vielleicht schießt man auch Sperrzonen in den nächtlichen Himmel hinaus, die den gegnerischen Staffeln den Weg verlegen sollen.

Uns interessieren jetzt die Feuergarben. Woher sie kommen? Jedes Kind in den kriegführenden Ländern gibt die Antwort: **Leuchtspur.** Wir bei uns kennen diese Art Munition vielleicht — wenn's hoch kommt — von Uebungen her, bei welchen hin und wieder eine Leuchtspurpatrone verschossen wurde, möglicherweise erinnern wir uns an eine photographische Aufnahme, die allerdings wegen der langen Belichtungszeit andere Eindrücke wiedergibt als sie das menschliche Auge wahrzunehmen imstande ist. Aber trotzdem bleibt die aktive Fliegerabwehr durch nächtlichen Feuerzauber jedem, der sie schon mitgemacht hat, in bleibender Erinnerung.



Nächtliches Flabsperrfeuer mit Leuchtspur-Munition. — Tir de barrage DCA nocturne avec munition traçante. — Fuoco di sbarramento contraereo notturno con munizione tracciante.

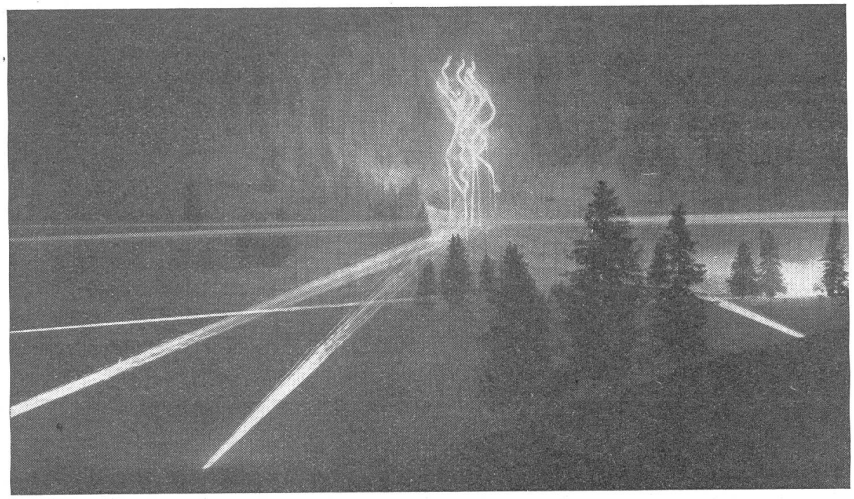


Der Garbe der Leuchtspur-Geschosse glücklich entronnen. — La gerbe lumineuse d'un projectile traçant. — Sottratto felicemente alla traiettoria dei proiettili luminosi.

Warum eigentlich Leuchtspur? Erstens kann der Schießende an seinen Richtinstrumenten die **Flugbahn** genau verfolgen und sofort Korrekturen anbringen, auch wenn die krepierende Granate das anvisierte Flugzeug (bei Panzerabwehrkanonen den anvisierten Tank) nicht trifft. Zweitens ist die **psychologische Wirkung** beim angegriffenen Flugzeugführer größer, wenn er es rings um sich sprühen sieht, als wenn er nur hie und da den kurzen Schein einer explodierenden Granate bemerken würde.

Die Leuchtspurmunition, die man schon ausgangs des ersten Weltkrieges kannte, ist die Nahrung vor allem der **kleinkalibrigen** Rohre, während bei den schwereren Stücken Leuchtspur **nicht** die Regel darstellt. Das hat noch einen andern Grund, der mit der **Sicherheit**

Umschlagbild: Der Jagdpatrouilleur. — Illustration de couverture: Le patrouilleur de chasse. — Illustrazione in copertina: Il pattugliatore da caccia. (Zens.-Nr. VO Br 975.)



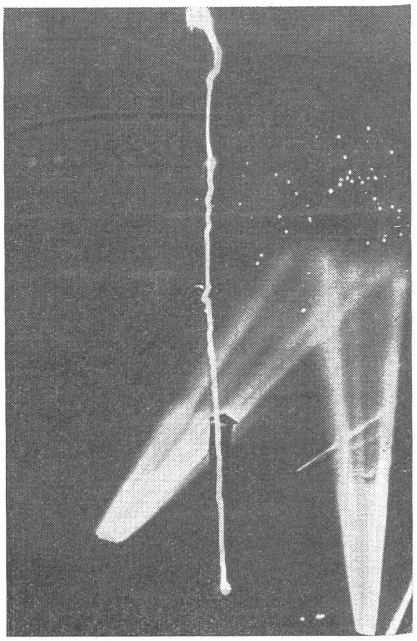
Gefechtsfeldbeleuchtung durch kleine Fallschirmraketen; die erkannten Ziele werden sofort unter konzentrisches Mg.-Feuer mit Leuchtspurmunition genommen. — Eclairage de terrain au moyen de petites fusées à parachute; les buts ainsi reconnus sont aussitôt pris sous une concentration de feux de mitr. avec munition traçante. — Illuminazione del campo di battaglia con piccoli razzi muniti di paracadute che permettono di individuare gli obbiettivi su cui si concentrano poi i tiri delle armi automatiche con proiettili parimenti luminosi.

der eigenen Bevölkerung und der eigenen Truppen zusammenhängt: Die kleinkalibrigen Fliegerabwehrgeschütze (etwa der Typ 20 mm) verschießen normalerweise Granaten mit **Aufschlagzünder;** mit andern Worten: die Geschosse krepieren erst beim Auftreffen. Da nun bei der Fliegerabwehr nur ein geringer Prozentsatz der Schüsse Treffer ergibt, muß dafür gesorgt werden, daß die «Nieten» beim Niederfallen auf die Erde keinen Schaden anrichten können. Diesen Dienst versieht nun der Leuchtsatz. Wenn die Masse, bestehend aus Magnesium- und Aluminiumlegierungen, ihre Energie versprüht hat, so bewirkt sie mit ihrer letzten Kraft noch die Entzündung der «Selbstzerlegung», durch welche das Geschoß in der Luft explodiert, in hundert Stücke zerschmettert wird, so daß nur kleine Splitter zur Erde fallen. Bei den **großkalibrigen** Granaten ist eine solche Sicherung nicht nötig, weil diese mit **Zeitzündern** ausgestattet sind, die wie ein Uhrwerk gerichtet werden können. Wie es der Name sagt: nach Ablauf einer gewissen Zeit explodieren sie, näher oder weiter vom Ziel entfernt, je nach der Geschicklichkeit des Richtkanoniers. Und weil natürlich der Leuchtsatz immer auf Kosten der Sprengladung in der Granate geht, wird man Leuchtspur immer nur dann verwenden, wenn dafür die Notwendigkeit vorhanden ist.

Leuchtbomben sind eine Art Antwort des angreifenden Flugzeuges auf die Leuchtspurgranaten: sie werden gleich wie die andern Bomben abgeworfen, enthalten indessen einen starken Leuchtsatz und einen **Fallschirm,** der sich im gleichen Moment öffnet, in dem der Leuchtsatz entzündet wird. Werden diese Bomben nicht aus größerer Höhe als aus zweitausend Meter abgeworfen, so sollen sie — wie Fachleute berichten — imstande sein, das anzugreifende Gelände genügend zu erleuchten, um gezielte Bombenwürfe zu ermöglichen. Greifen ganze Verbände an, so ist es Brauch, daß eine einzige Maschine mit der Aufgabe betraut wird, Leuchtbomben zu legen: sie hat dann nichts anderes zu tun, als gleichsam Laterne für alle andern zu sein . . .

-rlm.

Durch Flabtreffer in den Fallschirm zum senkrechten Absturz gebrachte Leuchtbombe, die von einem angreifenden Flugzeug zur Zielbeleuchtung abgeworfen worden war. — Touché de DCA dans le parachute d'une bombe éclairante lancée par un avion attaquant pour reconnaître l'objectif assigné. — Bomba luminosa con paracadute lanciata da un aereo attaccante per l'illuminazione degli obbiettivi.



Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten

Mitte Januar hat Präsident Roosevelt dem Kongreß in Washington einen Plan für die Rüstung der Vereinigten Staaten vorgelegt, in dem unglaublich weite Ziele gesteckt wurden: In den nächsten zwei Jahren, d. h. bis Ende 1943, sollen in den USA 185,000 Flugzeuge, 120,000 Tanks und 45,000 Abwehrgeschütze hergestellt werden. Manch einer, der mit der amerikanischen Produktionsmethodik nicht vertraut ist, wird kopfschüttelnd gefragt haben, wie es einer Kriegsindustrie, die noch vor einigen Monaten höchstens 2000 Flugzeuge herstellte, nun möglich sein sollte, in den nächsten 12 Monaten einen Durchschnitt von 5000, und in weitern 12 Monaten einen solchen von 10,400 Maschinen pro Monat zu erreichen. Da müßte ja, so wird sich mancher gesagt haben, ein wahres Wunder geschehen.

Jeder, der einigermaßen mit der amerikanischen Produktionsmethodik vertraut ist, weiß, daß es sich nicht um ein Wunder handeln wird, wenn diese Zahlen erreicht werden, sondern daß es viel eher ein Wunder wäre, wenn sie nicht erreicht werden sollten! Die Automobilindustrie, die im Jahre 1941 3,732,718 Wagen herstellte, d. h. mehr als dreimal so viel, wie die Automobilindustrie der gesamten übrigen Welt zusammengenommen, ist mit dem 1. Februar zur Schlüsselindustrie im amerikanischen Rüstungsprogramm geworden. Seit diesem Datum ist ihr die Herstellung von Automobilen für den Zivilbedarf untersagt. Nun sind aber die Automobilleute Amerikas an astronomisch anmutende Produktionsziffern gewohnt. Das Fabrikationsprogramm von Ford und Generalmotors sah seit vielen Jahren immer eine Produktion von mehr als einer Million Wagen für jedes Werk vor. Die erste Frage, die sich eben die amerikanischen Produktionsleute bei der Planung der Herstellung eines Massenartikels stellen, lautet: «Wieviel». Nach der darauf erteilten Antwort richtet sich alles an-